



Das Atelier heute,  
Foto Otto Ubbelohde-Stiftung



Das Otto Ubbelohde-Haus,  
Foto Gemeinde Lahntal



Das Otto-Ubbelohde-Haus, Foto Karl Heinz Görmar

## Auf den Spuren von Otto Ubbelohde

Auf dem etwa anderthalb Kilometer langen beschilderten Rundweg „Auf den Spuren von Otto Ubbelohde durch Goßfelden“ werden Zeichnungen, Illustrationen und Gemälde auf 18 Tafeln an 16 Stationen im Ort vorgestellt, an denen man die Motive noch heute wiedererkennen kann oder wiederzuerkennen meint.

Daneben wird auf das Leben Ubbelohdes sowie die dargestellten Zeichnungen und Werke eingegangen. Der Weg führt auch zum Grab der Eheleute Otto und Hanna Ubbelohde auf dem Friedhof in Goßfelden und zum Kirchplatz, wo unter anderem das Gefallenendenkmal steht, das 1919 von Otto Ubbelohde entworfen wurde.

Die Schautafeln gehen zudem auf die früher ebenfalls in Goßfelden lebenden Künstler Franz Frank und Ludwig Scharf, die Goßfeldener Geschichte und die hiesige Tracht ein. Der von Karl Heinz Görmar konzipierte Rundweg beginnt und endet am ehemaligen Wohnhaus und Atelier des Künstlers in den Lahnaunen. Der Weg dorthin ist im Ort ausgeschildert.

## Die Otto Ubbelohde-Stiftung

Träger des Otto Ubbelohde-Hauses ist die gleichnamige Stiftung. Sie wurde 1991 durch eine testamentarische Verfügung Else Ubbelohde-Doerings (einer Nichte Ubbelohdes und der letzten Nachlassinhaberin) gegründet und ist nun für das künstlerische und bauliche Erbe Ubbelohdes verantwortlich. Aktuell verwaltet die Stiftung neben dem großzügigen Anwesen und dem Gebäude rund 3000 Skizzen, Zeichnungen, Radierungen und Gemälde. Ludwig Rinn, Vorstandsvorsitzender der Stiftung, betreut das Museum ehrenamtlich.

## Wissenswertes

Der Verein „Zwei Raben: Literatur in Oberhessen“ vergibt in Kooperation mit der Ubbelohde-Stiftung jährlich zwei Aufenthaltsstipendien im ehemaligen Wohnhaus des Malers Otto Ubbelohdes. Die Stipendiaten können sich auf jeweils drei Monate Leben und Arbeiten in Goßfelden sowie auf ein monatliches Salär freuen. Finanziert wird das Projekt durch den Landkreis Marburg-Biedenkopf, die Gemeinde Lahntal und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst.



(1)



(2)



(3)



(4)

- (1) Das Otto Ubbelohde-Haus, Gartenseite, Foto Gemeinde Lahntal
- (2) Otto Ubbelohde-Garten, Foto B. Seitz
- (3) Die Sterntaler, Federzeichnung, um 1909
- (4) Frau in Weiß (Hanna Ubbelohde), um 1900 Öl/Lwd. 150x100 cm



(1)

- (1) Hessische Landschaft mit Frauenberg, 1919, Öl/Lwd. 135x167 cm, © Bildarchiv Foto Marburg / Dieter Schumacher
- (2) Otto Ubbelohde-Garten, Foto B. Seitz
- (3) Otto Ubbelohde-Haus, Foto Gemeinde Lahntal



(2)



(3)



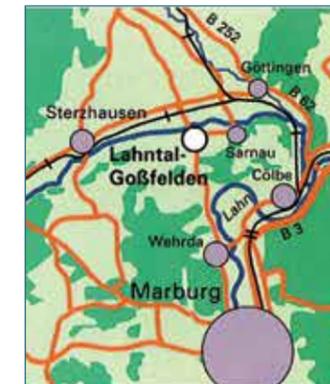
Dorfdächer (Goßfelden),  
1921, Öl/Lwd., 67x98 cm

## Kontakt

**Museum Otto Ubbelohde-Haus**  
Otto-Ubbelohde-Weg 30  
35094 Lahntal-Goßfelden  
Telefon 06423 964402

**Otto Ubbelohde-Stiftung**  
Ludwig Rinn  
Telefon 0641 63326

**Arbeitskreis Ubbelohde-Haus**  
Barbara Seitz  
Telefon 06423 7752



Das Otto Ubbelohde-Haus ist immer sonntags geöffnet:  
Von März bis Oktober 11 bis 17 Uhr  
und von November bis Februar 13 bis 16 Uhr  
Führungen können auch zu anderen Zeiten gerne vereinbart werden.  
**Eintritt frei!**  
Die Gärten sind jederzeit zugänglich. Wir bieten das Atelier auch als besonderen Ort für Ihre Trauung an!  
[www.otto-ubbelohde.de](http://www.otto-ubbelohde.de)



## Impressum

Herausgeber und verantwortlich im Sinne des Presserechts:  
Gemeindevorstand der Gemeinde Lahntal  
Oberdorfer Straße 1, 35094 Lahntal | Telefon 06420 8230-0  
Gestaltung: Winnie Blum

Stand: März 2024



# OTTO UBBELOHDE

Auf den Spuren Otto Ubbelohdes durch Haus,  
Gärten und sein Heimatdorf Goßfelden



© Bildarchiv Foto Marburg

## Otto Ubbelohde

wird am 5. Januar in Marburg an der Lahn als einziges Kind des Juristen Prof. August Ubbelohde und seiner Ehefrau Therese geboren. Sie leben in der Elisabethstraße, in einem Haus neben der Elisabethkirche.

1867



1890

### Studium

Ubbelohde beendet das Studium an der Münchner Akademie mit besonderer Auszeichnung als Porträtist. Er wird als freier Maler und Zeichner in München tätig.



1893



### Erste Veröffentlichung

von Radierungen in einer gemeinsam mit Karl Theodor Meyer-Basel herausgegebenen Mappe „Marburg an der Lahn und Umgebung“.

1899/1900

### Neuer Wohnsitz

Ubbelohde kauft 1899 ein Grundstück in Goßfelden in der Lahnaue, um sich hier niederzulassen. 1900 wird nach seinen eigenen Entwürfen das Atelierhaus gebaut. Seinen Wohnsitz in München gibt Ubbelohde endgültig auf.



1900



### Märchenillustrationen

1900 beginnt er mit der Arbeit an den Illustrationen zu den „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm. 1904 müssen die Illustrationen zum ersten Band weitgehend vorgelegen haben, denn Ubbelohde ging schon auf Verlagssuche.

1906



### Hessenkunst-Kalender

Der erste und von Ubbelohde illustrierte Hessenkunst-Kalender erscheint in Marburg. „Aus Alt-Marburg“ erscheint erstmalig, mit 30 Federzeichnungen. Bis 1922 gestaltete er acht Kalender.



### Grimms Märchen

Nach drei Jahren erscheint das erste Band der Grimmschen Märchen in Leipzig. Das Besondere liegt in ihrer eigenwilligen Ikonographie, Bildzusammensetzung und Bekenntnis zur seiner vertrauten hessischen Landschaft.

1909



1910

### Radierungen

Anfang des Jahres macht er Zeichenstudien auf der Burg Runkel an der Lahn zu der noch im gleichen Jahr erscheinenden Radiermappe zum Märchen „Der Eisenhans“. In Kassel wird Ubbelohde Gründungsmitglied der Künstlergruppe „Die Hessen“.



1917



### Ehrung in seiner Heimat

Anlässlich seines 50. Geburtstages wird Ubbelohde mit der Verleihung des Professorentitels und Ernennung zum Ehrensator der Philipps-Universität Marburg geehrt. Außerdem wird ihm die Ehrendoktorwürde durch die Universität Gießen verliehen.

1919



### Radierungen

„Aus schöner alter Zeit“ erscheint als Ubbelohdes letzte Zeichenmappe in Marburg. Ubbelohdes „Radierungen“ werden gesammelt und als Buchdruck veröffentlicht.

1922



### Otto Ubbelohde

stirbt am 8. Mai in seinem Haus in Goßfelden. Als letzte große Arbeit erscheinen die Werke Joseph von Eichendorffs. Illustrationen zu „Hanne Nüte“ von Fritz Reuter bleiben unvollendet. Posthum erscheint der Hessenkunst-Kalender mit Zeichnungen Ubbelohdes.

EINBLICK IN  
SEIN LEBEN  
UND  
SEINE WERKE

1867  
1922

## Otto Ubbelohde

Mit den beliebten Illustrationen der Grimmschen Märchen wurde er weltberühmt – diese sind jedoch nur eine kleine Facette im Schaffen des vielseitigen Malers und bedeutenden Graphikers Otto Ubbelohde, der am 5. Januar 1867 als einziges Kind von Therese und August Ubbelohde in Marburg zur Welt kam.

Nach dem Abitur in Marburg, Studium in Weimar und München sowie mehreren Besuchen in der Künstlerkolonie Worpswede entschied sich Ubbelohde dafür, wieder in die Heimat zu ziehen. Unterhalb des Dorfes Goßfelden baute er sich in den Lahnwiesen ein Atelierhaus, das er mit seiner Ehefrau Hanna 1900 bezog.

Von dort aus unternahm er seine Streifzüge durch das Marburger Land: Mit Bleistift und Skizzenbuch oder Leinwand und Farbe unterwegs, entdeckte der Künstler unmittelbar vor Ort seine reizvollen Motive, die er in seinem Atelier weiterentwickelte.

Ubbelohde war darüber hinaus auch in Goßfelden und den benachbarten Städten in Fragen des Landschafts- und Denkmalschutzes sowie in sozialen Fragen sehr aktiv. Er genoss hohes Ansehen in der Bevölkerung, was sich auch dadurch zeigte, dass er – wie sonst nur der größte Bauer im Dorf – zwei Stimmen bei der Reichstagswahl besaß.

Am 8. Mai 1922 – im Alter von 55 Jahren – verstarb Otto Ubbelohde an einem Krebsleiden in seinem Haus in Goßfelden.

## Das Otto Ubbelohde-Haus

Anfang des 20. Jahrhunderts ließ sich Otto Ubbelohde nahe seiner Geburtsstadt Marburg nieder. Er suchte sich eine reizvolle Lage aus – abseits vom Dorf Goßfelden, in den Lahnwiesen, wo eine Naturlandschaft herrschte, die halbwegs unberührt vom menschlichen Zugriff war.

Nach eigenen Entwürfen und in Zusammenarbeit mit den örtlichen Bauhandwerkern entstand ein Fachwerkhaus mit einigen charakteristischen Merkmalen aus der heimischen Bautradition, wie beispielsweise dem ockerrot bemalten Fachwerk oder regionaltypischen Kratzputz.

Sein Haus ließ Ubbelohde 1905 sowie 1914 erweitern. Das Atelier des Künstlers ist in seinem originalen Zustand – samt der ursprünglichen künstlerischen Ausstattung – erhalten und seit 1999 für die Öffentlichkeit zugänglich. Es ist ein besonderes Kleinod von Goßfelden!

Neben der Dauerpräsentation eines großen Teils des malerischen Werks Ubbelohdes finden in seinem Haus auch wechselnde Ausstellungen statt. Der Besuch des interessanten Gebäudes ist ein Erlebnis: einerseits kann man das Werk Ubbelohdes bewundern und andererseits ist es spannend, etwas über den Künstler in seinem Lebens- und Schaffensumfeld zu erfahren.

Das Otto Ubbelohde-Haus ist an der Deutschen Märchenstraße gelegen und damit nicht nur für Einheimische, sondern für viele Touristen eine sehenswerte Einrichtung.

## Die Kunst Ubbelohdes

Die Natur war Ubbelohdes große Inspirationsquelle, die er in seinen zahlreichen landschaftlichen Stimmungsbildern zu vermitteln suchte. Darin finden sich auch immer wieder topographische und architektonische Versatzstücke des Marburger Landes.

In seinen erfolgreichsten Gemälden löste er das konkrete Motiv aus seinem lokalen Zusammenhang und ordnete es einer monumentalen, eigenmächtigen Natur ein. Anders als in seinen Illustrationen kommen Menschen in seinen Bildern kaum vor.

Die – insgesamt 447 – Illustrationen der Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm beschäftigten Otto Ubbelohde drei Jahre lang und gehören zu seinen bekanntesten Werken. Als Vorlage diente dem Künstler besonders die unmittelbare Umgebung, wie z. B. der Rimberg im Lahntal für das Märchen „Frau Holle“. Die Kenner des Marburger Landes entdecken aber auch auf anderen Illustrationen schnell die vertraute Heimat und identifizieren nicht nur die hügelige, walddreiche, von Flusstälern durchzogene Landschaft, sondern vor allem die Burgen und Kirchen sowie auch Trachten der ländlichen Bevölkerung.

Darüber hinaus entstand auch ein reiches druckgraphisches Werk. Zahllos sind Ubbelohdes Illustrationen für Bücher, Postkarten und Gedenkblätter, aber auch für Werbung als dem graphischen Tagesbedarf seiner Zeit. Vom Verkauf dieser Arbeiten lebte der Künstler weitgehend.

## Die Gärten Ubbelohde

Die Gärten rund um das Haus wurden von Hanna und Otto Ubbelohde zugleich mit dem Hausbau um 1900 angelegt. Das Ehepaar pflanzte eine kleine Pappelallee und legte den Gemüsegarten mit langen Stauden- und Rosenrabatten entlang dem Wegekreuz an – und auch eine Rosenpergola gab es schon.

Im sogenannten Bienengarten wurden eine Fliederlaube und einige Rabatten mit Damaszenerosen gepflanzt. Zwei heute mächtige Nussbäume sowie verschiedene andere hohe Laubbäume und Hecken wurden damals gesetzt.

Nach einer historischen Bestandsaufnahme und Wiederherstellung in den 1990er Jahren stellen sich die Gärten heute wieder fast so wie zu Ubbelohdes Zeiten dar. Neben den historischen Rosen werden besonders die roten Dahlien gehütet, die seit vielen Jahrzehnten dort jedes Jahr wieder gepflanzt werden. Wie früher beginnt das Gartenjahr mit den leuchtenden gelben Narzissenbändern im Gemüsegarten, gefolgt von traditionellen bunten Bauerngartenstauden. Bis in den Spätherbst hinein bietet sich dort ein farbenprächtiges Bild.

Der Otto Ubbelohde-Garten ist Teil der Gartenroute Eder Lahn Diemel, einem Zusammenschluss historischer Gärten in unserer Region ([www.garten-route.de](http://www.garten-route.de)) und ist für Besucher jederzeit zugänglich.



(1)



(2)



(3)

(1) Der Ubbelohde-Garten, Foto Gemeinde Lahntal  
(2) Mein Garten (in Goßfelden), 1920, Öl/Lwd., 80x80 cm,  
© Bildarchiv Foto Marburg  
(3) Selbstbildnis, Otto Ubbelohde, 1917, Bleistiftzeichnung



Flusslandschaft im Sommer, um 1912, Öl/Lwd.

Otto Ubbelohde